



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Für den ersten Sonntag im Advent/ von der Sünd der Engeln und deß
ersten Menschen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

ten/mit Nachgründung und Nachsinnen des Verstands/mit Bewegung des Willens / und beschliesse sie endlich mit einem andächtigen und eyffrigen Gespräch. Ich stelle weiters mehr und unterschiedliche Puneten vor / damit du die Wahl habest / und dieselbigen nimmest / welche dir am nöthwendigsten und nützlichsten seyn werden / und die andere allein überlesest. Die zwei oder drey erste Betrachtungen strecke ich etwas länger auß / sonderlich die Anmühungen und Bewegungen des Herzens / damit sie dir in anderen Betrachtungen dienen / in welchen ich allein obenhin gleichsam mit Fingern deuten will auff das / was dir dein Herz bewegen kan / und das übrige deiner Andacht und Einsprechung des H. Geists heim stelle.

Die erste Betrachtung.

Für den ersten Sonntag in dem Advent.

Von der Sünd der Engeln / und des ersten Menschens.

Nang diese deine Betrachtung an durch das vorgehende Gebett. Das ist 1. durch eine rechte Einbildung der Gegenwart Gottes. 2. Durch eine innerliche und äußerliche Verehrung der göttlichen Majestät / vor welcher du mehr nit bist als ein geringes Erdwürmlein. 3. Durch eine Berewung deiner Sünden / damit das nichts an dir sey / welches Gott / mit welchem du reden und handeln solt / mißfalle / und von dir abwendig mache. 4. Durch eine aufrichtige und neue Meynung / welche du in der Betrachtung haben solt / Gott zu gefallen / ihm zu dienen / und auß der Menschwerdung Christi deine Nutz zu schöpfen. 5. Durch eine eyffrige Bitt umb Gnad / nützlich und seinem Wohlgefallen nach zu betrachten : diereil du auß dir selbst so gar keine gute Gedanken haben kanst. Zu dem diereil die Betrachtung durch die drey innerliche Kräfte der Seel geschicht / welche auff die drey Personen in der H. Dreysaltigkeit gerichtet werden : so begehre vom Vat-

ter / das du durch deine Gedächtnus / des Geheimnis / von dem zu betrachten hast / vollkommenlich eingedenck seyn könnenst : begehre von dem Sohn / das er dir deinen Verstand erleuchte / damit du wohl verstehen und begreifen mögest / was in dem Geheimnis deiner Betrachtung vorgetragen wird. Begehre vom H. Geist / das er dein Herz bewege / eine Lust und Begierd einlege / und zu dem antreibe / welches die Betrachtung von dir erfordert. 6. Durch eine Widersprechung und Abweisung aller Verwirrungen und Verstrewung des Gemüths / welche dir in deiner Betrachtung begegnen können / zum Zeichen / das sie wider deinen Willen seynd. 7. Durch eine Bereitwilligkeit / alle Mißtröstungen / Verdruß / Unlust und Ungemach / welche Gott sowohl an deinem Leib / als auch an deiner Seel über dich zu lassen und verhengē mögte. 8. Durch eine Vereingung deines innerlichen Gebetts mit demselben / welches Christus gethan : auff das du dein Gebett nach dem seinigen regieren / und die Mängel deines Gebetts mit der Vollkommenheit des seinigen verbessern / und gut machen mögest. Alles dieses hastu in einem Gebett begriffen / welches im 2. Capit. des 2. Theils / am 6. Puneten des 6. Artikels : Oder aber sprich für dasselbige : Komm heiliger Geist / &c. oder / Actiones nostras quæsumus, &c.

Geden-

P.
Saffran

Vol. II

Part I

Bedencke / als wan du den Himmel vor Augen hättest / in welchem die Engel erschaffen und gesündigt haben. Desgleichen auch als wan du das Paradenß vor dir sehen hättest / in welches der erste Mensch gesetzt worden / und in welchem er das Gebott Gottes überschritten hat.

Begehre von Gott Gnad und Erleuchtung deines Verstands / daß du den Fall der bösen Engeln / und des ersten Menschen wohl erkennen und begreifen / und deinen geistlichen Nutzen darauß schöpfen mögest.

Der erste Punct.

Bedencke bey dir selbst / wie daß Gott von aller Ewigkeit her in einem gewünschten und seligen Stand gewesen / und an ihm selbst ein völliges Genügen gehabt / nachmahl aber auß lauter Güte / ohn einige Verbundnus oder Verdiensten der Creaturen / gleich im Anfang der Welt die Engel nach seinem Ebenbild erschaffen / mit unsäglich viel und unterschiedlichen / so wohl natürlichen / als übernatürlichen Gaben und Gnaden gezieret : wie er sie ohne Leiber erschaffen / unsterblich / mit einem vollkommenen / hohen und scharpffsinnigen Verstand / also daß sie ohn einiges nachsinnen / oder nachgründen durch eine reine und unvermischte Erkenntnis gleich alles erkennen und begreifen / was sie wollen : mit einem ganz freyen Willen / mit einer Macht / welche alle Macht und Vermögen aller anderen Creaturen übertrifft ; mit einer vollkommenen Erkenntnis und Wissenschaft ; mit einer überflüssigen Gnad / und festen steiffem Glauben / mit einer Hoffnung / welche sie allerdings versichert ; mit einer feurigen und brennenden Lieb / und anderen eingegossenen Zu-

genden und Gaben des H. Geists : also daß sie sähig den ewigen Gott in alle Ewigkeit anzuschauen / denselbigen nothwendig zu lieben / und ewiglich in ihm zu erfreuen / wofern sie durch ihre Schuld so grosses Glück und Seligkeit nicht verschert worden.

Hierauff gehe in dein Herz / und sprich auß grosser Verwunderung deines Gemüts zu Gott : O mein Gott und mein Herr / wie händlestu so wunderbarlich und seltsam / daß du auß eitel Güte deine Güter / ja dich selbst den liederlichen Creaturen / welche du auß nichts erschaffen / so reichlich und verschwendlicher Weiß mittheilest ! erfreue dich und frolocke / O mein Seel / lobe und dancke dem ewigen Gott / daß er mit allein in / und an ihm selbst von Ewigkeit her ; sondern auch außserhalb ihm / durch die Erschaffung so hoher und edler Creaturen / welche seynd die Engeln / herzlich / berühmt und gehret hat seyn wollen. Dan durch die Engeln wird Gott erkennet / geliebt / geehret / gelobt und gerühmet ; an ihnen / als an natürlichen und lebendigen Ebenbildern Gottes / sihet man und spürt eigentlich die Göttliche Vollkommenheiten / seine Weißheit / seine Güte / seine grosse Macht / und dergleichen mehr. Meine Seel / hastu deinen Gott lieb / so erfreue dich wegen der neuen Ehr / welche ihm durch die Erschaffung der Engeln worden. O ihr seligen Engel / wie erfreue ich mich mit euch / wegen der Gnaden und Gaben / welche ihr von Gott ewerem Erschaffer empfangen / daß ihr die erste und edleste Creaturen / welche Gott nach seinem

Ebenbild zu seinem Ruhm und Herrlichkeit seiner Majestät erschaffen.

Der andere Punct.

Bedenk wie leyder! bald nach Erschaffung der Engeln/ Lucifer der fürnehmste under den Engeln auß grosser Hoffart/ dieweiler entweder sich Gott nit underworfen/ und wegen seiner Macht/ Schöne und dergleichen eben so hoch hielt als Gott: oder dieweiler Christum den Sohn Gottes/ welcher über alle Menschen und Engeln gesetzt/ nit für sein Haupt erkennen und anbetten wolte/ eine Auffruhr im Himmel wider Gott erweckte. Der H. Michael aber mit seinen andren Engeln welche sich gegen Gott demüthig und gehorsam hielten / sich auß grossen Cyffer / die Ehr Gottes zu verthätigen/ dem leidigen Lucifer widersetzte und sprach: *Quis ut Deus?* wer / oder welcher ist wie Gott?

Lass dir dis tieff zu Herzen gehen / und seherwie das die Vrtheil Gottes so wunderbarlich und unergründlich seyn; wie das er hat wöllen geschehen lassen / das so edle und schöne Creaturen so grob und erbärmlich gesfallen / die von Gott so grosse Gnaden und Gaben mißbrauchet / und sich wider ihn außgelehnet. Ach Gott wer kan deine Vrtheil ergründen und begreifen / welche tieffer als nie kein Abgrund ist oder seyn kan! Meine Seel/ wer soll sich nit über die Vrtheil Gottes entsetzen und erschrecken? wem sollen die Haar nit zu berg stehen? hat er nit zugelassen das die Engel so grob und schwerlich gesfallen? was hast du dan / O meine Seel/ die du bey weitem den Engeln nit zukommest/ nit zu befürchten? wan dis am grünen Holz geschehen / was wird dan am durzen geschehen? Ach meine Seel/ du hast grosse Vrsach dich zu verdemüthigen; erkenne die grosse Gnad und Günst / welche dir Gott erwiefen / sie seyen gleich natürlich / oder übernatürlich.

R. P. Saffren. 3. Bund.

türlich. Nimb deiner fleißig war / das du dich in dir selbstem wegen empfangenen Gnaden nit erhebest; das du dem Gefäß / welches dir Gott fürschiebt / dich nit widersetzt/ oder darwider murrest. Er ist dein Herr und Meister / und kan dir befehlen was und wie es ihm gesehet. Ach mein Gott! was kan ich anderst und mehr thun / als mich in deine Gebott und heiligen Willen gänglich ergeben? befehl mir/ was dir beliebt / ich bin willig alles zu verrichten.

Der dritte Punct.

Erwege bey dir / wie das der gürtige Gott sich mit dem / das er die Engel im Himmel erschaffen mit genügen wöllen; sondern weiters den Menschen in einer hohen Vollkommenheit erschaffen. Dan erstlich thät er ihm eine unsterbliche Seel/ welche sein lebendiges Ebenbild/ einblasen; er begabte ihn mit einer festen und wehrhaften Gedächtnis / mit einem hohen und scharffsinnigen Verstand/ mit einem freyen Willen / mit vollkommener Erkenntnis natürlicher und übernatürlicher Dingen; mit einem Leib/ welcher solcher Seel wohl gebührete / und an allen Gliedern seiner fünf Sinnen vollkommen. Er erheitete ihm eine heiligmachende Gnad/ und nahm ihn zu einem Kind Gottes an. Item den Glauben/ die Hoffnung / die Lieb/ und andere Tugenten/ welche den Menschen pflegen eingegossen zu werden / neben den Gaben des H. Geists. Er zierete ihn mit der ersten Vnschuld / durch welche die Sinnlichkeit und unmäßige Annühtungen und Begierlichkeiten der Vernunft / das Fleisch dem Geist/ und der Geist Gott selbstem unterworfen wird; er stellte ihn in das Paradies/ oder Lustgarten / welchen er erschaffen hatte/ damit er heut oder morgen mit Glory oder Herrlichkeit begabten und erklärten Leib

K

gehn

P.
Saffren
Vol. II
Pars I

gehn Himmel auffgenohmen würde. Er machte ihn zu einem Herrn und Meister über die ganze Welt / er thäte ihn mit allein mit allen nothwendigen Sachen zur Erhaltung und Nahrung seines Lebens versehen; sondern mit vielen anderen Sachen / welche allein zur Kurzweil und Gelüsten gehören. Er befreyete ihn vom Todt / und anderen viel Mühseligkeiten / denen er auß seiner Natur undervorffen war: er pflanzete ihm mitten im Paraden den Baum des Lebens / daß er durch Nüssung der Frucht gemelten Baums sein Alter vertreiben / wider jung werden / und viel Jahr lang leben mögte. Mit einem Wort / er thät ihm über auß viel guts / und erwiese ihm sonderlich grosse Guts und Gnad: und das zwar auß lauter Güte / ohne das der Mensch das geringste verdienet hätte. Aber alles diß thät er verheissen und versprechen / eben dieselbe Gnad allen seinen Nachkömmlingen zu ertheilen / woforn sie sich Gott undervorffen / und seinen Gebotten gehorsam seyn würden.

Alhie hastu dich / meine liebe Seel / zu verwundern über die grosse Güte und Freygebigkeit Gottes gegen den ersten Menschen / und in seiner Person allen seinen Nachkömmlingen und Kinds-Kindern. Lob und Danck sey dir / mein Gott / für alle gemelte Gnaden und Gaben: ich und alle Menschen seynd dir deswegen höchlich verpflichtet / nit anders als wan wir dieselbe mit einander sonderlich und sambtlich empfangen hätten / dan deine Meynung war allem und jedem solche zu ertheilen / wan die Sünden solches nicht verhindert hätten. Zu dem ob ich wohl gemelte Gnaden in der That nit empfangen / so hab ich doch von deiner freygebigen Hand so viel andere bekommen / daß ich der allerund danckbarste under der Scemen wäre / woforn ich solche Wohlthaten nit erkennen / und dir ohne Underlaß dancken thäte.

Der vierte Punct.

Bedencke wie daß Gott / damit er dem Menschen zu verstehen gebe / daß er sein Meister und Oberherr wäre / auch damit er Gelegenheit hätte den Himmel / zu welchem er erschaffen / zu verdienen / demselbigen nur allein ein einiges / und zwar sehr geringes Gebott gegeben; nemblich daß er von der Frucht des Baums der Wissenschaft böses und gutes nit essen solte; von den Früchten der anderen Baum aber hätte er vollkommene Macht nach seinem Willen und Lust zu essen: woforn er aber von der verbottenen Frucht essen würde / so solte er sicherlich wissfen / daß er und alle seine Nachkömmling ihrer ersten Unschuld und Gnad solten beraubt werden / und darzu des leiblichen und ewigen Todes sterben. Es stunth nit lang an / das Weib wird von des Teuffels Berlistigkeit betrogen; der Adam von seinem Weib überredt / daß sie beyde mit einander von der verbottenen Frucht essen thäten / und under dem Betrug und falschem Schem gleich wie Gott zu seyn / das Gebott Gottes übertragen.

O Gott wie ist deine Güte so groß! dir sey ewig Lob und Danck / daß du dem Menschen ein so geringes und leichtes Gebott gegeben / auß daß er keine Beschwerus hätte deinem Gebott zu gehorsamen. Du hättest ihm gar wohl mehr und schwerere Gebott können geben / ohne daß solches jemand für unbillig erkennete / wan du gewolt; dan du bist Meister und Herr über alle Ding. Ach Gott! ich muß mich vor dir in mein Herz schämen / wan ich ansehe wie daß ich deinen Gebotten so lieblich gehorsame: dan unangesehen daß deine Gebott so leichtlich mit deiner Gnad und Hülff zu halten; hingegen aber die Befehls der Welt / des Teuffels und der Sünder so hart

hart und schwer/ und unerträglich/ so thue ich dennoch dieselbe verachten / und lasse mich von der geringsten Versuchung des leidigen Sathans / und meines sinnlichen Fleisches überwinden.

O meine Seel / wie kanstu dich nit fürchten? dan wan Adam/ der mit so grosser Gnad und vielen Gaben von Gott verwahret/ danoch durch die Anfechtung des Teuffels/ und süsse Wort seines Weibs in den Ungehorsam gefallen / und seine erste Unschuld verlohren/ was hastu von dir selbst zu hoffen? sey nimmer ohne Furcht/ so wirstu seelig seyn. Prov. 28.

COLLOQUIUM.

Wende dich endlich zu Gott/ und rede ihn an mit grosser Verwunderung. Entsetze dich eines theils / seiner so grossen Freygebigkeit gegen die Engeln/ und gegen den Menschen. Des andern theils über die grosse Undankbarkeit und Ungehorsam. Sag ihm von Herzen Danck für alle Gnaden und Gaben/ welche du von ihm empfangen; und den Gnaden und Gaben der Engeln und des ersten Menschens / seiner Weis/ nach können vergleichen werden.

Begehre von ihm demüthiglich Verzeihung deines Ungehorsams / deiner Undankbarkeit / und daß du seine Gnad und Gaben so liederlich und übel gebrauchet. Opffere dich deinem Gott und Herrn gantzlich auff/ willig und bereit/ in allem und überall seinem göttlichen Gebott zu gehorchen; nit zwar auß Furcht des ewigen Todes/ mit welcher er dir dreyet/ sondern auß Liebe/ welche du seiner Güte zu erweisen schuldig bist.

Erinnere dich endlich offte den Tag durch der guten Begierden und Bewegungen/ welche du in mehrender Betrachtung in deinem

Herzen empfunden. Fang gleich an am ersten Tag des Advents dich in den Lehrstücken zu üben / welche ch im ersten Capit. für den Advent fürgeschrieben / überlese die Leben der Heiligen des Tags/ von welchem der Advent anfangt. Den kurzen Aufzug der Leben vorfallender Heiligen sind/ stu im folgenden dritten Capitel. Jetzt gemelter dreyen Lehrstück erinnere dich alle Tag den Advent durch / damit ich nit verbunden sey dieselbe nach einer jedwederen Betrachtung zu widerholen.

Die 2 Betrachtung.

Für den Montag in der ersten Woche des Advents.

Wie Gott bey ihm beschliessen und fürnehmen thäte die sündige Menschen / und nit die Engel zu erlösen.

Fang deine Betrachtung an durch die Gegenwart Gottes / und bereite dich zur selbigen auß diese Weis/ welche in voriger Betrachtung fürgeschrieben.

1. Gedencke als wan du im Himmel wärest / und mit Augen sehen thättest wie die hochheilige Dreyfaltigkeit in ihrem Thron der Glory und Herrlichkeit sitzend / bey ihr selbst erwege den erbarmlichen Fall der Engeln und der Menschen/ und was in diesem Fall zu thun sey. 2. Begehre die göttliche Gnad und Beystand/ auß daß du wohl verstehen und begreifen mögest/ was im Rathschlag der H. Dreyfaltigkeit vorgehet und beschlossen wird / und daß du deinen Nutz darauf schöpfen mögest.

P.
Suffren
Vol. II
Pars I